

Ehrenvorsitzende nach 20 Jahren an der Spitze

Festakt zum Abschied von Hille Gosejacob-Rolf am 30. März 2007 in Jena

Über einhundert Menschen ziehen durch die Innenstadt Jenas. Es fehlen bunte Transparente, sonst könnte man sie gleich als Gewerkschaftler erkennen, wenn auch als sehr feierlich gekleidete. Sie sind auf dem Weg zum historischen Rathaus der Stadt, um dort ihre Verbundenheit mit der gerade verabschiedeten Vorsitzenden des DBSH, Hille Gosejacob-Rolf, zu zeigen. Und die schreitet, wie es so ihre Art ist, voran. Oder, wie es ein Teilnehmer sagt: „Am besten wir laufen hinter Hille her, die weiß, wo es lang geht.“



Nicht nur die Delegierten und Teilnehmer der Bundesmitgliederversammlung des DBSH sind zum feierlichen Empfang gekommen. Tom Johannesen ist erschienen, der Geschäftsführer des IFSW, des Internationalen Verbandes der Sozialarbeiter, so wie Prof. Ulrich Bartosch, Vorsitzender des Fachbereichstages Soziale Arbeit, oder Brigitte Triems, stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Frauenrates. Für den dbb beamtenbund und tarifunion nahm u. a. Hartmut Schaefer, der stellvertretende Landesvorsitzende des dbb beamtenbund und tarifunion Sachsen-Anhalt an der Veranstaltung teil.

Der neue Bundesvorsitzende des DBSH, Michael Leinenbach, begrüßte die Gäste auf das herzlichste. Zusammen mit seiner Stellvertreterin Gabriele Stark-Angermeier führte er durch das reichhaltige

Programm, wollte doch fast jeder der Anwesenden der ehemaligen Vorsitzenden die besten Wünsche auf den Weg geben. Doch zunächst hatte die Musik das „Wort“. Zum Auftakt wie auch zur weiteren Untermalung spielten SchülerInnen der Musik- und Kunstschule Jena.



Ein besonderes Geschenk konnte Adriane Feustel vom Alice-Salomon-Archiv überreichen. Sie präsentierte Auszüge eines schlichten Fotoalbums aus den Anfängen des letzten Jahrhunderts. Es war Alice Salomon

gewidmet, die als Begründerin der professionellen Sozialen Arbeit gezählt werden kann, und war ein Geschenk zum 30-jährigen Bestehen der von ihr gegründeten Schule. 40 Bilder auf 18 Bögen erzählen von den ersten 30 Jahren der Sozialarbeitsgeschichte. Und sie machen deutlich, wie aktuell die damaligen Ausbildungswege waren: Praxis und Theorie waren mit einander verwoben, von der Schule gingen deutliche Akzente für die Wohlfahrtspflege aus.

Im anschließenden Vortrag beschrieben Lisa Schmieder und Frank Mattioli-Danker den Weg des Berufsverbandes von den Anfängen im Jahre 1893 bis heute. Sie konnten zeigen, dass die Soziale Arbeit und ihre verbandliche Organisation in einer lückenlosen Tradition mit der damaligen

Auffassung stehen. Insbesondere die Grundprinzipien von 1916 finden sich im heutigen Grundsatzprogramm des DBSH wieder.

Und so näherte sich das Programm langsam der eigentlichen Jubilarin. Was wäre eine Ehrung ohne die ganz persönlichen Geschichten und Geschichtchen. Die hätte Hille Gosejacob-Rolf natürlich auch selbst erzählen können, denn sie ist eine begnadete Erzählerin, aber an dieser Stelle kamen langjährige Weggefährten zu Wort: Dorothea Götsch-Ulmer, die mit ihr lange Jahre im Vorstand war, und Rolf Schneider, der sie vor etlichen Jahren während ihrer ersten Tätigkeit als Sozialarbeiterin kennen lernte und später mit ihr den Berufsverband führte

Sie machten den Gästen deutlich was der Verband verliert: „Eine streitbare Vorsitzende, die nie nachtragend ist; die auch nach einer Marathonsitzung von 10 Stunden noch mal eben einige Punkte klären möchte, um dann an der Bar noch einen höchstens zwei Baileys mit drei Stück Eis bestellt. Dann kann die Diskussion gern einige Stunden länger dauern.“

Ihre wesentliche und alles zusammenfassende Beschreibung von Hille Gosejacob-Rolf: Ohne Autonomie im Denken und ohne Mut im Handeln gibt es keine kreative Leistung. Und ihre Leistung hat sie immer wieder an allen Stellen erbracht, an denen sie tätig war und damit Veränderungen auf den Weg gebracht. Oft hat sie sich weit aus dem Fenster gelehnt, um etwas für die zu erreichen, die in ihrer Einrichtung lebten oder in ihrem Verband waren.

Folgerichtig erreichte die Feier nach diesen Worten ihren Höhepunkt. Hille Gosejacob-Rolf erhielt aus den Händen von Michael Leinenbach die Urkunde, die sie zur ersten Ehrenvorsitzenden des DBSH machte. Diese Ehre war ihr am Tage zuvor von der Bundesmitgliederversammlung angetragen worden.

Mit der ihr innewohnenden äußerlichen Gleichgültigkeit gegenüber solchen Ehrungen fragte sie als erstes nach den Pflichten, die aus dem Ehrenvorsitz resultieren. Gabriele Stark-Angermeier konnte sie beruhigen: dem Vorstand würden schon genügend Dinge einfallen...

In den Chor der Gratulanten wollten viele einstimmen. Tom Johannesen war der erste, der betonte, welche gute Beziehung ihn mit der Ehrenvorsitzenden verbindet. Er hätte zu Beginn des Weges hin zur Weltkonferenz im vergangenen Jahr nicht für möglich gehalten, dass er einmal zu denjenigen gehören dürfe, die Hille Gosejacob-Rolf duzen dürften. Besonders hob er den Stellenwert des DBSH hervor, den dieser nun innerhalb des IFSW spielen und hoffentlich weiter spielen würde.



„Wir waren zur gleichen Zeit im Kindergarten.“ Mit diesen Worten erntete Ulrich Bartosch vom Fachbereichstag ungläubiges Staunen. Um dann schnell aufzulösen: Hille Gosejacob-Rolf sei damals als Profi dort beschäftigt gewesen, er sei eher „beschäftigt worden“. Dann beschrieb er Hille Gosejacob-Rolf als streitbare und konstruktive Persönlichkeit. Die Soziale Arbeit brauche starke Stimmen, die sich gegen das Konzert von öffentlicher Meinung, Politik und Wirtschaft stellten. Hierfür, aber auch für die Stärkung der Disziplin der Sozialen Arbeit sei er der Ehrenvorsitzenden Dank schuldig.

Es folgten weitere Grüße an die Ehrenvorsitzende von Brigitte Triems, (Deutscher Frauenrat), Friedrich-Wilhelm Rebbe (AFET), Norbert Struck (AGJ), Waltraud Matern (BAG 55plus) und einigen Landesvorsitzenden des DBSH. Den Schlusspunkt setzte Elisabeth Seehusen von der Else-Funke-

Stiftung. Sie fasste die Ehrung zusammen: „Wenn andere noch auf der Baustelle waren, hatte Hille das Haus schon gebaut.“

Mit launigen Worten begann die Geehrte ihre Dankesrede. Sie habe gerade von einer Wirklichkeit gehört, wie sie sie nie erfahren habe. Ihre Kritiker hätten immer anders geklungen. Damit leitete Hille Gosejacob-Rolf über zu den Menschen, denen sie besonders zu Dank verpflichtet sei, darunter besonders ihre Kritiker, u.a. Dorothea Götsch-Ulmer, Gaby Haas und nicht zu letzt Rolf Schneider.

Mit einer Anekdote aus ihrem Verbandsleben beschrieb sie den nicht immer einfachen Weg. Sie gab zu, sie sei kein begeisterter Fan des Zusammenschlusses von DBS und BSH gewesen, bis zur Nacht vor der entscheidenden Sitzung in Frankfurt. Dann habe Inge Töbel-Häusing ihr mehrere Stunden lang den „Kopf gewaschen“, sie wolle offensichtlich die weitere Entwicklung der verbandlichen Sozialen Arbeit verschlafen wollen. Am Tag darauf wurde Hille Gosejacob-Rolf zur Vorsitzenden gewählt.

Als sie zum dbb kam, sei sie kritisch beäugt worden. Sie sei eine soziale Spinnerin, „also bin ich mit fast offenen Armen empfangen worden.“ Aber sie habe sich durchgesetzt, denn sie habe die wesentlichen Eigenschaften eines Gewerkschafters.

Wenn sie etwas bedauere, dann vor allem, dass sie nicht früher den Kontakt mit Wissenschaft und Forschung gesucht habe.

Hille Gosejacob-Rolf schloss ihre Rede nicht ohne dem Verband noch etwas mit auf den Weg zu geben: Sie wünsche dem Geschäftsführenden Vorstand Visionen, Kraft und die Unterstützung der eigenen Mitglieder. Ohne die tatkräftige Unterstützung ihrer MitstreiterInnen im Vorstand wäre Hille Gosejacob-Rolf jedoch nicht erfolgreich gewesen. Und mit ihr schieden einige, zum Teil langjährige Mitglieder aus dem Geschäftsführenden Vorstand aus. An erster Stelle ist ihr bisheriger Stellvertreter Thomas Greune zu nennen. Besonders verbunden war sie, das war während der Feier deutlich zu spüren, mit Dorothea Götsch-Ulmer. Aber auch Sabine Prunitsch galt der anschließende Dank der Versammlung und auch des Bundesvorsitzenden.



Danach hatte Michael Leinenbach als Vorsitzender und Gastgeber die erfreuliche Pflicht, zum Festbankett einzuladen, das auch in der Guten Stube Jenas eingenommen wurde. Während des Essen nutzen viele noch die Möglichkeit zu einem kurzen Dank für und einer Rückbesinnung an die Zeit mit der Vorsitzenden Hille Gosejacob-Rolf. Beim gemütlichen Beisammensein. Und auf dem Heimweg hörte man immer wieder bei den seligen DBSH' lern: „Weißt du noch...?“